

Festansprache zur Eröffnung des Hildegardwegs am 9. September 2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Hildegard-Freunde

im Namen unserer Mutter Dorothea Flandera, der 40. Nachfolgerin der hl. Hildegard und Äbtissin von Rupertsberg und Eibingen, die leider wegen eines gebrochenen Fußes heute nicht hier sein kann, und dem ganzen Konvent der Abtei St. Hildegard möchte auch ich Sie sehr herzlich zur Präsentation des „Hildegard von Bingen Pilgerwanderwegs“ begrüßen.

„Der Weg“, so wird in der Apostelgeschichte im NT die neue Religion genannt, die sich später unter dem Namen Christentum etablierte. Das vorwärtsschreitende Geradeaus-Gehen, gerichtet auf ein Ziel, eine Vollendung, einen Ort, eine Erfüllung, nämlich das ewige Leben, fand Einzug in eine Welt, die bis dahin nur das zyklische, sich im Kreislauf der Natur bewegende Denken kannte. Im Judentum pilgert man nach Jerusalem, im Islam nach Mekka. Im Christentum pilgert man zwar auch nach Jerusalem, aber auch nach Rom, nach Altötting oder Santiago de Compostella oder nach Köln - überall dorthin, wo sich für den Menschen Irdisches mit Himmlischem verbindet.

Die hl. Hildegard war zwar als Benediktinerin, wie wir heute, an das Gelübde der Beständigkeit gebunden, und damit an einen festen Ort und eine feste Gemeinschaft, aber in der Regel des hl. Benedikt fehlen die Gedanken und Weisungen nicht, die vom Pilgern, Aufbrechen, Weitergehen, von Bewegung, Wachsen und Reifen sprechen.

Dass diese christliche Tradition des Pilgerns und Wanderns gerade in unseren Tagen wieder Aufschwung und solche Begeisterung erfährt, ist ein wunderbares Zeichen der Offenheit und Wachheit für die geistlichen Erfahrungen, die sich in dem Erleben von Natur zeigen. Gerade das ist es ja, was auch die Theologie der hl. Hildegard geprägt hat: ihre Schöpfungstheologie, mit der sie aufzeigt, wie sehr Gott in uns, in unserer Umgebung, ja in der ganzen Welt, gegenwärtig und erfahrbar ist.

Dass diese ihre geistlich-geistige Lehre nun auch ganz praktisch im neuen „Hildegard von Bingen Pilgerweg“ erfahrbar wird, ist ein großes Geschenk

Der neue Weg ist eine echte Bereicherung für die hildegardische Kulturlandschaft an Rhein und Nahe. Gemäß unserer Intention bietet er eine herausragende Möglichkeit, den Menschen Hildegard, ihr Leben und ihr Werk nahe zu bringen. Vor allem die vielen Informations- und Meditationstafeln am Wegesrand sind dazu eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration.

Unser herzliches Dankeschön gilt allen, die sich für den neuen Fernwanderweg engagiert und mitgeholfen haben, diesen zu verwirklichen. Allen voran möchten wir Frau Dr. Annette Esser danken, ohne deren Initiative, deren leidenschaftliches Engagement und zähes Durchhaltevermögen wir alle heute wohl nicht hier wären. Auch der Landrätin des Kreises Bad Kreuznach und Aufsichtsratsvorsitzenden der Naheland-Touristik, Frau Bettina Dickes, sowie allen Geldgebern und Sponsoren gilt unser aufrichtiger Dank.

Nun sind wir gespannt, wie dieser Weg angenommen wird. Wir wünschen allen Wanderern im Geist der heiligen Hildegard die täglich neue Erfahrung des „Scivias“, des „Wisse die Wege“. Und vielleicht auch die ein oder andere Erfahrung mit sich selbst und mit Gott.

Ich selbst habe mir fest vorgenommen, den neuen Weg in einer Urlaubszeit einmal ganz zu gehen. Ich hoffe, viele von Ihnen werden es mir nachtun.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Sr. Christophora Janssen OSB/ Abtei St. Hildegard